

er M 14.00.  
Fruchtarten.  
Schweine-

1927. Er-  
45. Kirchen  
fina (Kösk-  
te Rüben 12  
riebel 1 Pfd.  
he 1 St. 30  
Bd. 10-12,  
Bd. 10. Rha-

in diesen  
nur einen  
ehr geschadet,  
ebene Ernte

wurde für  
amt. Post-  
m. Fischen  
für 54 Jm.  
; im Fort-  
Scheitholz,  
i. desgl. 190  
für 65 Jm.  
für 34 Jm.  
wurde) für  
Fischen 145  
uch für 147  
Eltwangen,  
Jm. Fischen  
pl. 158 v. h.  
stamt Schö-  
für 241 Jm.  
Fischen und  
(Scheitholz)  
en 136 v. h.  
m 148 v. h.  
(Oberförster-  
und 196 Jm.

S.  
9 J.  
D. 70 J.  
er 56 J.

pression auf-  
deutsches  
s und auch

!

agen

teuern,

tra.

berg.

n sofortigen  
2275

beiter

14 bis 16

gemach

Bibberg.

e Frauen

blühende  
gebrauchen  
helfen 411

schön"

Schmid.

s, Leipzig

ufage:

KON

Text, rund  
800 z. T.  
xtballagen  
III 33 Rm.

gold  
frel

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
Einzelnummer 10 J  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J  
Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung, des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 147

Begründet 1827

Dienstag, den 28. Juni 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

### Tagespiegel

Poincaré hat von neuem den Wunsch nach einem fran-  
zösisch-amerikanischen Friedenspakt geäußert.

Der chinesische „Christengeneral“ Fung hat die Beziehun-  
gen zu den Sowjets abgebrochen und die russischen Offiziere  
fortgeschickt.

### Es geht mit dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen vorwärts

Das ist der Eindruck, den man bei den Berichten über  
die gegenwärtige Kasseler Tagung des Reichsverbands  
der deutschen landwirtschaftlichen Genossen-  
schaften unwillkürlich erhält. Dieser Reichsverband orga-  
nisiert sich in 27 Genossenschaftsverbänden mit etwa 26 000  
landwirtschaftlichen Genossenschaften. Neben demselben steht  
ein anderer großer Zentralverband, nämlich der General-  
verband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaf-  
ten mit 16 Genossenschaftsverbänden. Dazu kommen noch  
andere Organisationen, z. B. der Genossenschaftsverband  
des Reichslandbundes, der landwirtschaftliche Revisionsverband  
des Bayerischen Bauernvereins (Heim) u. a. Die Raiffeisen-  
vereine feiern am 26. Juni ihr 50jähriges Jubiläum. Im  
Jahr 1877 hat der Bürgermeister F. W. Raiffeisen, von der  
Not der unter muerchischer Ausbeutung leidender Bauern  
tief ergriffen, den Grund zu einer Organisation gelegt, die  
unendlich viel Segen gestiftet und die zu einem mächtigen  
wirtschaftlichen Faktor sich ausgewachsen hat.

Der Landwirt ist, wenn er nuzbringend wirtschaften  
will, genau so wie jeder Gewerbetreibende gezwungen, Kr e-  
dit zu nehmen, um so mehr, als zwischen dem Ankauf sei-  
ner Bedarfsartikel und dem Verkauf seiner Erzeugnisse eine  
lange Spanne Zeit liegt. Nicht selten trieb ihn dieses Miß-  
verhältnis in die Arme des privaten Geldmarktes und Händ-  
lers. Solchem Unglück zu entgehen war nur möglich, wenn  
die kleinen und schwachen Glieder des bäuerlichen Standes  
sich zu starken Genossenschaften zusammenschlossen.

Aber mit Geld allein ist dem Landwirt nicht gedient. Er  
braucht auch Kunstdünger, Futtermittel, Maschinen, Saat-  
gut u. a. Er braucht diese Dinge in wirklich einwandfreier  
und preiswerter Beschaffenheit. Andererseits will er seine  
Produkte, vor allem Getreide und Kartoffeln, so günstig als  
möglich absetzen. Wo geschieht dies besser als in genossen-  
schaftlichen Kornhäusern, wo ihm auch der kleinste Posten  
prompt zu Tagespreisen abgenommen wird, während ehe-  
mals der Händler ihn Wochen und Monate lang warten ließ.  
Und so entstanden neben den Spar- und Darlehens-  
kassen, soweit dieselben nicht neben dem Kreditgeschäft zu-  
gleich auch das Warengeschäft betrieben, besondere Bezugs-  
genossenschaften (An- und Verkaufsgenossenschaften), durch  
deren Vermittlung heute über 3 Millionen deutscher Land-  
wirte ihre Dünger- und Futtermittel in unverfälschter, kon-  
trollierter Beschaffenheit zu angemessenen Preisen erhalten.  
Diesen beiden Arten von Genossenschaften schließen sich an  
die Molkereigenossenschaften, Elektrizitätsgenossenschaften  
(6000), Weide- und Viehzuchtgenossenschaften, Winzerver-  
eine, Imkergenossenschaften, Brennereien, Kartoffelrodne-  
reien usw.

Und nun, dieses gewaltige und zugleich produktionsstei-  
gernde Genossenschaftswesen erstreckt sich in allen seinen Ab-  
teilungen eines stetigen Aufschwungs. So ist — um nur ein  
paar Zahlen zu nennen — der Bezug an Düngemitteln von  
120,1 Mill. RM. im Jahre 1913 auf 239,3 Mill. im Jahre  
1925 gestiegen. Die betreffenden Zahlen für den Getreide-  
ertrag lauten 130,4 und 266,6. Selbst der Umsatz der genos-  
senschaftlichen Zentralkassen zeigt eine recht erfreuliche Stei-  
gerung, so bei den 25 Zentralkassen des genannten Reichs-  
verbands von 7,06 auf 27,43 Millionen! Damit soll nicht  
etwa gesagt werden, daß die Landwirtschaft auf Rosen ge-  
bettet sei. Ganz gewiß nicht. Vielmehr ist die Verschuldung  
der Landwirtschaft heute wieder außerordentlich groß, und  
die Spareinlagen Ende 1926 (mit 183 Millionen)  
machen nur den zehnten Teil der Spareinlagen im Jahre  
1913 (mit 1 371 982 847 M.). Um so mehr sollte jeder Land-  
wirt ohne Ausnahme Gebrauch von der so segensreichen  
Einrichtung der landwirtschaftlichen Genossenschaften machen.

### Deutscher Reichstag

Anträge im Reichstag

Berlin, 27. Juni. Der Reichstag erledigt in seiner heu-  
tigen Sitzung eine größere Anzahl Vorlagen und Anträge  
und nimmt zunächst die zweite Beratung des deutsch-italieni-  
schen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrags vor. Der Ver-  
trag wird von den Abg. Schüding (Dem.) Dr. Breit-  
scheid (Soz.) und Febr. v. Rheinbaben (D.Vp.) be-  
grüßt, von dem Abg. Stäcker (Kom.) aber abgelehnt, und  
findet schließlich in zweiter und sofort auch in dritter Be-  
ratung Annahme. Es folgt die zweite Beratung der Novelle  
zur Pachtbuchordnung, wonach die am 30. Sept. d. J. ab-  
laufende Pachtbuchordnung um 2 Jahre verlängert werden  
soll. Der Ausschuk beantragt eine Aenderung dahin, daß

### Amerikanische Bestimmung über England

Genf, 27. Juni. Ueber die Abrüstungsverhandlungen in  
Genf werden Auslassungen aus amtlicher amerikanischer  
Quelle verbreitet, worin gesagt wird, die Vereinigten Staaten  
könnten und wollten nichts annehmen, was nicht einer  
Gleichheit mit Großbritannien in allen  
Schiffsklassen entspreche. Diese Worte stammten von  
dem Manne, der am besten in Washington für die Verei-  
inigten Staaten sprechen könne. Er gäbe seiner Ueber-  
zeugung und seinem Mißvergnügen über die geringe  
Bereitschaft Englands Ausdruck, den Vereinigten  
Staaten volle Gleichheit zur See zuzugestehen. Amerika  
würde, wenn es nötig wäre, die übrigen Teilnehmer daran  
erinnern, daß sie bereits im Jahre 1921 durch Lord Balfour  
und Admiral Kato das für Linienschiffe geltende Stärkever-  
hältnis auch schon für die anderen Schiffsklassen angenom-  
men hätten. Der Präsident der Seearüstungskonferenz,  
Bosschafter Gibson, erklärte heute der Presse, daß er ent-  
setzt über die verschiedenen Dressmeldungen bisher keine neuen

Bestimmungen aus Washington erhalten habe. Er betonte  
weiter, daß alle Gerüchte über ernstliche Schwierigkeiten in  
den Verhandlungen der 3 Delegationen nicht den Tatsachen  
entsprechen. Er sei über den bisherigen Verlauf der Ver-  
handlungen zufrieden. Die amerikanische Delegation halte  
an den Bestimmungen des Washingtoner 5-Mächte-  
Abkommens fest und werde zu keinerlei Aenderung die-  
ses Abkommens ihre Zustimmung geben.

### Ein amerikanisches Urteil über die Kriegsschuld

Newport, 27. Juni. Der demokratische frühere Senator  
Robert Owen (Alabama) veröffentlicht seine Studien über  
die Kriegsdokumente. Owen kommt zu dem Schluß, daß  
Deutschland den Krieg nicht gewollt habe, der ihm aufge-  
zwungen worden sei von den russischen Imperia-  
listen, dem Großfürsten Nikolais, Iswoffi, Sazonow und  
Genossen. Das deutsche und die alliierten Völker seien  
geheimerweise die unglücklichen Opfer der Verschwörung des  
russischen Imperialismus geworden.

bei den Heuerlingsverträgen die Familienhilfspflicht weg-  
fällt, solange die Frau durch Mutterpflichten, Krank-  
heit in der Familie und ähnliche Härtefälle an der Arbeit  
verhindert ist.

Unter Ablehnung demokratischer und sozialdemokratischer  
Abänderungsanträge, die die Ausdehnung des Pachtbuches  
auf alle Verträge und die Umwandlung der auf Roggen-  
mark abgeschlossenen Pachtverträge auf Reichsmark verlang-  
ten, wird die Novelle in 2. und 3. Lesung angenommen. Der  
sozialdemokratische Antrag über Mitteilung der Aufsichts-  
ratsposten von Mitgliedern des Reichstags an den Reichs-  
tagspräsidenten wird dem Haushaltsausschuk überwiesen.  
Ein volksparteilicher Antrag, der Ermäßigung der Eiche-  
bühren und Verlängerung der Nachreichungsfrist von 2 auf  
5 Jahre wünscht, wird durch Annahme eines Ausschuk-  
antrags, der von der Regierung eine entsprechende  
Gesetzesvorlage verlangt, erledigt. Es folgt dann der Be-  
richt über den sozialdemokratischen Antrag betreffend den  
Entwurf eines Gesetzes über Kürzung der Versorgungsbe-  
züge und Aenderung des Republikanengesetzes. Der An-  
trag fordert die Streichung der Bezüge von Beamten und  
Militärpersonen, die an hochverräterischen Umtrieben gegen  
die Republik teilgenommen haben und deswegen rechts-  
kräftig verurteilt worden sind. Die anderen Teile des An-  
trags sind, soweit sie die Anrechnung von Privateinkommen  
auf die Pensionen betreffen, bis zur Beratung der neuen  
Besoldungsordnung zurückgestellt. Der Ausschuk beantragt  
Ablehnung des Antrags bezüglich der Streichung der Pen-  
sionen. Nach Begründung des Antrags durch den sozial-  
demokratischen Abgeordneten Rothmann wird der Ini-  
tiativentwurf an den Ausschuk zurückverwiesen. Es folgt die  
Beratung eines Antrags Kolbl (D.Vp.) auf Beschränkung  
der Zahl der wirtschaftlichen Betriebe des Reichs und an-  
derer öffentlicher Körperschaften. Der volkswirtschaftliche  
Ausschuk hat sich mit dem Antrag im wesentlichen einver-  
standen erklärt. Nach längerer Debatte wird die Beratung  
abgebrochen und das Haus vertagt sich auf Dienstag nach-  
mittag 4 Uhr.

von neuem erfüllt ist. Der Verwaltungsrat der Reichs-  
anstalt kann die Höchstdauer der Arbeitslosenunterstützung  
bei besonders ungünstigen Arbeitsmarkt über 26 Wochen  
hinaus bis auf 39 Wochen ausdehnen. Im § 66, der für  
die Benutzung der Arbeitslosenunterstützung bestimmte  
Lohnklassen vorliegt, wurde Klasse 9 folgende Be-  
maßen umgrenzt: Bei einem wöchentlichen Arbeitsentgelt  
von mehr als 54—60 Mark; Klasse 10 wurde neu hin-  
zugefügt: für ein wöchentliches Arbeitsentgelt von mehr als  
60 Mark, der wöchentliche Einheitslohn in Klasse 9 auf 57  
Mark und in Klasse 10 auf 63 Mark beziffert. Um die  
Hauptunterstützung nicht zu niedrig zu bemessen, wurde sie  
in Klasse 1 auf 60 v. H. und in Klasse 2 auf 55 v. H.  
beziffert. Dementsprechend wurde auch der Höchstsatz  
der Arbeitslosenunterstützung einschließlich der Familien-  
zuschläge in Klasse 1 von 75 auf 80 v. H. und in Klasse 2  
auf 75 v. H. beziffert.

### Forderungen des bayerischen Handwerks

München, 27. Juni. Anlässlich der Bundestagung des  
Bayerischen Gewerbebundes fand gestern im Zirkus Krone  
eine große öffentliche Kundgebung des Bayerischen  
Handwerks und Gewerbes statt, die aus allen Teilen  
Bayerens zahlreich besucht war. Im Anschluß an ein Referat  
des Generalsekretärs Hermann vom Reichsverband des  
deutschen Handwerks (M. d. Reichswirtschaftsrates) wurde  
eine Entschließung angenommen, in der an die Reichsregie-  
rung folgende Forderungen gerichtet werden: 1. Abbau  
aller Regiebetriebe in Reich, Ländern und Gemein-  
den; 2. Schnelliger Abbau der Wohnungszwangswirtschaft;  
3. Verbot des Warenhandels durch Beamte; 4. Bekämpfung  
des Putschertums; 5. Einführung der Gemeinbeumlagepflicht  
für sämtliche Steuerzahler; 6. Ablehnung der beschlossenen  
Portoerhöhung; 7. Schaffung einer gestaffelten Freigrenze  
bei der Hauszinssteuer.

### Sitzung der Reparationskommission

Paris, 27. Juni. Die Reparationskommission hat am  
Samstag vormittag eine Sitzung abgehalten, über die fol-  
gende Mitteilung veröffentlicht wurde: Nach Kenntnisnahme  
des Berichts des Generalagenten für die Reparationszah-  
lungen sowie der Berichte der verschiedenen Kommissare und  
Treuhandler über die Ausführung des Sachver-  
ständigenplanes während des dritten Jah-  
res der Anwendung bis 31. Mai 1927 hat die Reparations-  
kommission mehrere Sachlieferungsfragen geregelt sowie das  
Lieferungsprogramm für die pharmazeutischen Erzeugnisse  
für den Zeitraum von sechs Monaten, beginnend am 17. Juli  
1927, festgesetzt und Fragen der Ausführung der Verträge  
von St. Germain und Trianon geprüft.

### Eröffnung der internationalen Handelskammertagung

Stockholm, 27. Juni. Der diesjährige Kongress der  
internationalen Handelskammer wurde von dem Vorsitzen-  
den Sir Alan Anderson mit einer Ansprache eröffnet,  
in der er betonte, daß es nicht genüge, einstimmige Reso-  
lutionen z. B. gegen die Höhe der Zollschranken in Europa  
zu schaffen. Man müßte diesen Resolutionen auch zur Wirk-  
samkeit verhelfen. Der Redner beschäftigte sich insbesondere  
mit den Bedenken, die teilweise den von der Wirtschaft-  
skonferenz empfohlenen Gedanken internationaler  
industrieller Zusammenschlüsse entgegenge-  
bracht worden sind. Er glaubte, sich diesen Bedenken nicht  
anschließen zu können.

### Die Moskauer Zentral-Kontrollkommission für Ausschuk Sinowjens und Trozkis

Moskau, 27. Juni. Das Präsidium der Zentralkontroll-  
kommission der Kommunistischen Partei beschloß, auf der be-  
vorstehenden gemeinsamen Tagung des Zentralkommittees  
und der Zentralkontrollkommission die Frage des Ausschuk-  
des Sinowjens und Trozkis aus der Zahl der Mitglieder  
des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei anzuregen  
angesichts ihrer wiederholten Uebertretungen der Partei-  
disziplin und ihrer unausgelebten fraktionellen Tätigkeit.

### Neuestes vom Tage

#### Zur Geschäftsloge im Reichstag

Berlin, 27. Juni. Im Laufe dieser Woche wird, wie die  
Blätter erfahren, dem Reichstag ein Gesetz über die  
Erwerbslosenversicherung und die Zollvor-  
lage gehen. Letztere dürfte am Donnerstag im Plenum  
zur Verhandlung kommen. Der Gesetzentwurf über den  
Niederzusch wird dem Reichstag in Form einer  
Doppelvorlage gehen. Eine Verlängerung des Sperr-  
gesetzes über die Fürstenabfindung scheint nach der von  
den meisten Fürsten eingegangenen Verpflichtung keine  
weiteren Prozesse anzukutren, nicht mehr in Frage zu  
kommen. Die Frage der Standesherrn ist noch nicht  
entschieden. Sie wird entweder durch Gesetz oder durch  
Verordnung geregelt werden. Die Schulfrage wird das  
Kabinett demnächst beschäftigen. Eine Entscheidung wird  
jedoch nicht vor Rückkehr des Reichsaussenministers aus Oslo  
gefaßt werden.

#### Deutsch-französische Handelsverhandlungen

Berlin, 27. Juni. In Sachen des deutsch-französischen  
Handelsvertrages wird, den Blättern zufolge, gegenwärtig  
noch weiter verhandelt. Es sind von französischer Seite  
neue Vorschläge hier eingetroffen, über welche zur-  
zeit beraten wird.

#### Die Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung

Berlin, 27. Juni. In der letzten Sitzung des sozial-  
politischen Ausschukes wurden die übrigen Para-  
graphen des Abschnittes „Versicherungsleistungen“ ange-  
nommen. Danach ist der Anspruch auf Arbeitslosen-  
unterstützung erschöpft, wenn die Unterstützung für  
insgesamt 26 Wochen gewährt ist. Sie darf dann  
erst wieder gewährt werden, wenn die Anwartschaftszeit

# Der Geniestreich der Royalisten

Leon Daudet aus der Haft entlassen

Paris, 27. Juni. Die im Gefängnis La Santé zur Verbüßung ihrer Strafen untergebrachten Leon Daudet, der Geschäftsführer der Action Française, Delest, und der Generalsekretär der kommunistischen Partei Sémard, sind am Samstag mittag auf Grund einer Täuschung des Gefängnisdirektors entlassen worden. Ueber die Art und Weise, wie man die Mykistifikation, durch die Daudet aus dem Gefängnis befreit wurde, durchführte, wird folgendes angegeben: Gegen 1 Uhr mittags begab sich ein Camelot du Roi in das Ministerium des Innern. Ein andere Mitglied der royalistischen Jugendorganisation verteilte sich auf elf Cafés, die in der unmittelbaren Nähe des Ministeriums gelegen sind, und verlangte sämtlich gleichzeitig die Telefonverbindung mit dem Ministerium des Innern, um die Telefonleitungen zu blockieren. Der Camelot, der sich ins Ministerium des Innern begeben hatte, ließ sich von dort aus eine Verbindung nach dem Gefängnis geben und den Gefängnisdirektor ans Telephon bitten, dem er mitteilte: „Im Ministerrat ist die Freilassung von Leon Daudet, Delest, dem Geschäftsführer der Action Française und dem Generalsekretär der kommunistischen Partei, Sémard beschlossen worden. Ich bitte Sie, um Kundgebungen zu vermeiden, die drei Inhaftierten sofort unauffällig aus dem Gefängnis zu entlassen.“ Der Unterdirektor des Gefängnisses, der dieses Gespräch entgegennahm, gab seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß man den Kommunisten freilassen wolle; über die Freilassung Daudets war er nicht erfreut. Der Camelot du Roi antwortete ihm in energischer Weise: „Sie haben sich darum gar nicht zu kümmern. Es liegt ein formeller Beschluß der Regierung vor. Sie haben den Befehl, den ich Ihnen erteilt habe, sofort

auszuführen. Sie werden in Kürze Aufklärung erhalten. Für den Augenblick begnügen Sie sich damit.“ Hierauf wollte der Direktor des Gefängnisses sich vergewissern und rief das Ministerium an, dessen elf Leitungen besetzt waren, so daß er nur eine Verbindung und zwar die mit dem Camelot du Roi erlangte. Der Direktor erklärte, man habe jedoch vom Innenministerium telephoniert und die Freilassung von Daudet und Sémard angeordnet. Er möchte sich vergewissern, ob die Nachricht richtig ist. Der Camelot du Roi antwortete: „Ich selbst habe den Befehl des Ministers übermittelt, beeilen Sie sich. Ich bin der Unterdirektor seines Privatkabinetts und wenn der Befehl nicht sofort ausgeführt wird, werde ich dafür verantwortlich gemacht. Das kann zu Unannehmlichkeiten führen, denn die Presse ist bereits von der Tatsache unterrichtet.“ Daraufhin begab sich der Direktor sofort in die Zelle Daudets, der sehr überrascht war, vor Erregung zu weinen begann und den Gefängnisdirektor umarmte. Dieser forderte Daudet auf, möglichst schnell seine Kleider zu packen und das Gefängnis zu verlassen. Darauf begab er sich mit der gleichen Nachricht in die Zelle von Delest. Inzwischen hatten die Camelots du Roi vor dem Gefängnis eine Kraftdrohke vorfahren lassen. Der Gefängnisdirektor begleitete die beiden Entlassenen bis zur Schwelle des Gefängnisses. Sie bestiegen das Auto und fuhren in Richtung des Boulevards Arago davon.

## Kabinettsrat über Daudets Befreiung

Paris, 27. Juni. Zur Beratung über die Affäre Daudet ist in aller Eile ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz von Poincaré zusammenberufen worden.

## Politische Zusammenstöße im Hyde-Park

London, 27. Juni. Im Hyde-Park kam es gestern am späten Nachmittag zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Faschisten. Dank dem Eingreifen der Polizei wurden jedoch ernste Vorkommnisse verhütet und die Menge zerstreute sich langsam.

## Verschärfung der Lage in China

London, 27. Juni. Der „Sunday Worker“ meldet aus Hankau, daß Delegierte der Hankauer Regierung und der Kuomintang-Partei in Tschengtschau eine Unterredung hatten. Es sei beschlossen worden, den Vormarsch auf Peking fortzusetzen. Der Korrespondent teilt außerdem mit, daß General Tschangtsai bei gegenwärtig große Anstrengungen mache, um General Feng als Bundesgenossen zu bekommen. Sofort nachher gedente er, nicht nur auf Peking, sondern auch auf Hankau zu marschieren. Tschangtsai sei außerordentlich beunruhigt, weil augenblicklich in Kanton und Kiangsi ein kommunistischer Aufstand drohe. Außerdem sei einer seiner Generale namens Bangson von den Hankautruppen geschlagen worden. In der Provinz Honan droht ferner ein Aufstand, weil die dortige Bauernschaft eine gewisse Agrarreform wünscht.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ haben die Japaner in der Mandchurie ihre Truppen verstärkt und bereits begonnen, an einer Stelle Schützengraben auszuheben.

Aus Tokio wird berichtet, daß die dortige Geschäftswelt die chinesische Boykottbewegung mit großem Ernst ansieht. Die Chinesen beabsichtigen wahrscheinlich, den Boykott so lange durchzuführen, bis Japan keine Truppenverstärkungen aus Tientsin zurückgezogen hat.

# Württemberg

## Der ev. württ. Kirchengesangtag

ep. Stuttgart, 27. Juni. Ein frischer Zug geht gegenwärtig durch die evang. Kirchenmusik. Alte, längst vergessene Schätze kommen neu ans Tageslicht, wieder erschlossen dank der neuen Sangesfreudigkeit, die sich in den Kirchenchören und bei ihren Leitern regt. Als lebendiges Zeugnis dafür darf der Württembergische Kirchengesangtag gelten, der zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Württ. Kirchengesangsvereins in Stuttgart stattfand.

Bei der Begrüßungsverammlung am Samstag nachmittag, die unter Leitung des stellvertretenden Vereinsvorsitzenden, Dekan Böhringer-Ulm, stand, machte es einen besonders ergreifenden Eindruck, daß einer der Gründer, der fast 80jährige Prof. Hegeler aus Cannstatt, und der ebenfalls um den Verein hochverdiente, betagte Dekan a. D. Bezold von Kirchheim persönlich zugegen sein konnten. Als Vertreter des Landeskirchentags sprach dessen Präsident, Generalstaatsanwalt Röckert, dem Verein den Dank des württ. Kirchenvolks aus. Unter Mus.-Dir. Mezzers meisterhafter Leitung kamen verschiedene Werke schwäbischer Meister und Gründer des Vereins durch Stuttgarter Chöre zum Vortrag. Am Abend folgte eine Aufführung des Händel'schen Messias in der Stiftskirche durch den Verein für klassische Kirchenmusik unter Leitung von Martin Hahn. Die Aufführung, die am Sonntagabend wiederholt wurde, verdient großes Lob.

Nachdem die Stuttgarter Bevölkerung am Morgen des Festmontags durch Kurrendesingen auf den Straßen festlich begrüßt worden war, fanden in allen evang. Kirchen der Stadt liturgische Festgottesdienste statt. Beim Gottesdienst in der Stiftskirche, an dem auch Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz teilnahm, hielt der als religiöser Schriftsteller und Erzähler bekannte Stadtpfarrer D. Hesselbacher aus Baden-Baden die Festpredigt. Im Festsaal der Hochschule für Musik fand nach den Gottesdiensten die

Begrüßung durch hohe staatliche, städtische und kirchliche Behörden statt. Ihre musikalische Weihe erhielt die Feier durch Bach'sche Werke, die Pfarrer Werner als Solist und Prof. Dr. Keller an Orgel und Flügel vortrug.

Zu einer gewaltigen Volkskundgebung gestaltete sich am Nachmittag das von bestem Wetter begünstigte Choralfest auf dem stimmungsvollen Stuttgarter Marktplatz, an dem 3500 Sänger und viele Tausende von Zuhörern teilnahmen. Die ausgezeichnet disziplinierten Vorträge der über 70 Kirchenchöre, die durch Kirchenmusikdirektor Metzger aus Stuttgart in hervorragender Weise geleitet und durch eine Bläsermusik des Inf.-Regts. 13 unter Obermusikmeister Müller unterstützt wurden, verschafften den mächtigen Choralen eine weitreichende, überwältigende Wirkung. Ergreifend war, wie zum Schluß die ganze riesige Menschenmenge das „Aun danket alle Gott“ anstimmte.

Am Sonntagabend fand in der Stadthalle eine gefellige Feier mit Ansprachen, geistlichen Gesängen und Volkstheatern statt. Eine Mitgliederversammlung am Montag mit einem Vortrag von Kantor Stier aus Dresden über kirchenmusikalische Erneuerungsarbeit und eine gottesdienstliche Feier in der Markuskirche, bei der Bach's Kantate „Wie der Regen und der Schnee“ durch Mitglieder der Hochschule für Musik unter Leitung von Prof. Kempff erstmals aufgeführt wird, bildet den Abschluß des erhabenen Kirchengesangsfestes.

Stuttgart, 28. Juni.

**Aufwertung.** Der Bezirksrat Stuttgart-Umt beschloß vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsversammlung die in der Inflationszeit an die Oberamts Sparkasse zurückbezahlten Schulden der Oberamtspflege grundsätzlich mit 15 v. H. ihres Goldmarktwerts aufzuwerten, die einzelnen Schuldenposten jedoch noch einer Nachprüfung zu unterziehen.

**Reichstagung der Verwaltungsbeamten von Krankenanstalten.** Die Vereinigung der leitenden Verwaltungsbeamten von Krankenanstalten Deutschlands hält vom 25. bis 28. Juni hier ihre 21. ord. Hauptversammlung ab, die aus dem ganzen Reich stark besucht ist.

**Finanzstatistik für das Rechnungsjahr 1926.** Nach einem Erlaß des Innenministeriums und des Finanzministeriums ist nunmehr sicher damit zu rechnen, daß auch die Gemeinden unter 2000 Einwohnern ohne Ausnahme für 1926 eine Aufstellung ihrer gefamten Einnahmen und Ausgaben nach besonderem Vordruck fertigen müssen. Weiter steht bereits fest, daß in die Statistik für das Rechnungsjahr 1926 die bis zum 30. Juni 1927 vollzogenen Einnahmen und Ausgaben aufzunehmen sind.

**Vom Konsulatswesen.** Der zum Königlich Rumänischen Honorarkonsul bei dem Königlich Rumänischen Honorar-Generalkonsulat in München ernannte Hermann Lumer ist für das württ. Staatsgebiet vorläufig anerkannt und zugelassen worden.

**Goldenes Jubeljahr des Württ. Ingenieur-Vereins.** Der Württ. Ingenieur-Verein, württ. Bezirksverein des Berufs deutscher Ingenieure, feierte in diesen Tagen sein 50-jähriges Bestehen. Am Sonntag vormittag war eine große Festversammlung im Landesgewerbemuseum, an der zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Aus Anlaß des Jubiläums wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt Dr. Maybach, Kommerzienrat Dick-Edlmann, Direktor Dr. Kiffel, der Prof. der Techn. Hochschule Stuttgart Bantlin, Kommerzienrat Dr. Schuffele, Oberlenenmann, Dr. Gindler-Reutlingen. Ehrenzeichen wurden verliehen an Mitglieder, die sich in stiller Weise, aber in treuer Pflichterfüllung, ausgezeichnet haben, und zwar am 28. Wöhrer, Ing. Kienzle, die Professoren der Techn. Hochschule Stuttgart, Widmaier, Maier und Baumann, Ziv.-Ing. Laaks, Oberbaufach Stecker, Fabrikant Stahl, Fabrikant Krutina und Ober-Ing. Lindt. Nach Bekanntgabe dieser Ehrungen und Auszeichnungen wurden zahlreiche Glückwunschsprachen gehalten. Den Festvortrag hielt sodann Erz. Staatsminister a. D. Dr. v. Bistorius über das Thema „Der Techniker in der Wirtschaft“. Der Vortrag fand arktischen Beifall. Die Fest-

# Storm's Schimmelreiter

ist in einer reizenden Geschenkausgabe zu 90 J gebunden vorrätig in der Buchhandlung Kaiser, Ragolb.

## Peter Paul Rubens.

Zu seinem 350. Todestag (28. Juni 1927).  
Von Herbert Eulenberg.

Wie im Altertum sieben Städte als Wiegenplätze Homers miteinander wetteiferten, so haben lange Zeit auch mehrere Städte sich um die Ehre gestritten, daß der Maler Peter Paul Rubens in ihren Mauern geboren sei. Neuerdings hat wohl Siegen mit dem größten Anrecht auf diesen Anspruch abgelehrt, wemgleich Köln noch heutigen Tages voll Stolz an seiner Behauptung festhält und einem dort noch immer das Geburtsort des großen Malers gezeigt wird, das merkwürdigerweise gleichzeitig das Sterbehaus seiner stärksten freigebigsten Gönnerin, der vertriebenen Königin von Frankreich, der leidenschaftlichen Maria von Medici gewesen ist. Wenn somit bis in die Gegenwart hinein noch Zweifel und Meinungsverschiedenheiten über die Geburtsstätte des Meisters bestehen mögen, über seinen Sterbeort herrscht völlige Einigkeit. Antwerpen, die Stadt, in der er seine Kunst erlernt und die längste Zeit seines späteren Lebens bis zu seinem Tode verbracht hat, bewahrt in seiner Jakobskirche die Gebeine dieses fruchtbarsten und reichsten Malers aller Zeiten; dicht unter einem Altar, den eines seiner schönsten Bilder, die Darstellung der heiligen Jungfrau mit dem Kinde und einigen Aposteln, eine sogenannte „Santa conversazione“, schmückt, ruht er neben seiner Witwe, der herrlichen, üppigen, blonden Helena Fourment, die er der Nachwelt so oft im Bilde erhalten hat. Von ihr ist der ganze Altar gestiftet worden, damit sie nebst ihren Kindern dort neben dem weltberühmten Meister bis zu dem Tag der Auferstehung schlummern könne. Dieses ihr Vermächtnis ist freilich erst nach ihrem Tode, der erst mehrere Jahre nach dem seinigem erfolgte, zur Ausführung gelangt. Rubens war zuvor schon einmal verheiratet gewesen mit Isabella Brant, eines Ratscherrn Tochter aus Antwerpen, von der ihm ein Mädchen und zwei Söhne geschenkt worden waren. Dreifundfünfzigjährig hatte sich dann der Maler in der behaglichen Begabung zu erdrücken drohte. Unter zehn Jahre alt geworden war, erneut mit der Jugend verbunden. Und aus dieser glückseligen, ihn verjüngenden Ehe, waren noch drei Knaben und zwei Mädchen entsprossen. Der Leichnam des trübseligsten Malers eines malstreudigen Jahrhunderts lag anfangs noch in der ungehobenen Seitenkapelle seiner Pfarrkirche zu Antwerpen. Drei seiner Schüler hielten die ersten drei Nächte nach seinem Tode die übliche Totenwacht bei ihrem Meister. Van Dyck, sein bekanntester Jünger, war nicht darunter. Er hatte sich vor einigen Jahren mit Rubens überworfen, weil dieser, wie der zartere Antonin van Dyck befürchtete, ihn mit seiner weitläufigeren Begabung zu erdrücken drohte. Unter den dreien, die bei der Leiche des Meisters saßen, war ein eigentümlicher heißblütiger, abergläubischer junger Mensch, namens Pontius. Als er nun wieder die Totenwacht neben dem Meister hielt, kam ihm der sonderbar vergebene Gedanke, ob er nicht die rechte Hand des Meisters als Heiligtum für sich abschneiden könne. Rings in der Kapelle hingen unter Glas und Rahmen allerlei Ueberreste von christlichen Leidensheiligen, zu denen die Gläubigen beteten und von deren blauer Verklärung sie sich Wunder vertruden. Wenn er, Pontius, die Totenhand des

Meisters heiligen könnte, so würde sie ihn sicher wie ein Zauberstab fortan in seiner Laufbahn segnen und behüten. Es war leicht gesehen, die Hand des Toten abzuschneiden. Pontius, der eine Leidenschaft für das edle Weidwerk hatte, trug stets ein scharfes Jagdmesser bei sich, mit dem er schon manches Wild zerlegt hatte. Die beiden anderen Leichenwächter neben ihm schlofen so fest wie die Jünger des Herrn im Garten Gethsemane. Die Leiche von Rubens war bereits eingesargt und mit schwarzem Flor verhüllt. Kein Mensch würde sie schon aus Angst und Scheu vor dem Toten mehr berühren. Und es galt nur noch, nach dem dritten Tage schnell den Deckel über dem Gehäuse zu schließen. Merken würde es darum niemand, daß dem verstorbenen Meister die rechte Hand fehlte. Zitternd hob Pontius sie jetzt aus der düsteren Umhüllung hervor, diese fleischige aller Hände, diese Wunderhand, die künftighin glückbedeutend auf seinem Leben liegen würde. Wie ein Amulett, eines jener Zauberschmuckstücke, die den, der sie besaß, vor jedem Unheil bewahrten, sollte sie sein weiteres Dasein schützen und begleiten. Schon zuckte Pontius leise sein Messer, um sich diese häßliche Reliquie zu sichern, als sich zu seinem Entsetzen plötzlich die Hand des Meisters, die Pontius mit seiner eigenen Linken emporgehoben hatte, zu bewegen schien. Sie begann zu malen und jene Beschäftigung fortzusetzen, die Rubens in den letzten Monaten seines Lebens jählings hatte abbrechen müssen, weil er von einer lähmenden Gicht ergriffen worden war. Aber nun malte die Hand, als hätte sie das Verjämte nachholen müssen, aufs neue. Malte — so kam es wenigstens dem erschrockenen Pontius vor — mit unverminderter Kraft und Schnelligkeit, mit der sie ehemals unter ungemainen Wunderwerken auch die Riesenwände und Decken des Louvre mit Lilien bedeckt hatte. Denn an der hohen, nur von dem Schein der Totenkerzen beleuchteten Kirchenwand, wuchsen plötzlich für die Augen des Pontius Tausende von Gemälden auf: Leidensdarstellungen unseres Herrn wie die Geißelung, die Kreuzigung, die Kreuzabnahme und die Bemeinung des toten Christus. Die Himmelfahrt Mariä, die Marten vieler Heiligen. Dazwischen zahllose Wiedergaben aus den heidnischen Fabeln und Sagen: Jupiter auf seinen vielen Liebesfahrten, Diana, das Urteil des Paris; die frierende Venus, Andromeda am Felsen, Melager und Atalante und Bacchante. Amazonenschlachten, der Raub der Sabinerinnen und die unglücklichen Jagdszenen, Landstrecken und Bauernbilder. Kirnes, Tänze und Frühlingskränze. Bildnisse von allen möglichen hohen Herren und Damen sowie von roten pausbäckigen Kindern. Alles in den frischen, bunten, unvergänglichen Farben, wie sie dieser einbildungsreichste, saftvollste aller Maler gemischt hatte.

Sie hörte und hörte nicht auf zu malen, die Totenhand des Rubens, die der bebende Pontius noch immer zwischen seinen Fingern hielt. Bis der Schüler sie endlich, erschrocken von der Fülle der Bilder, die von ihr immerzu an die Wand gemalt wurden, schauernd von sich stieß. Immerzu Angstschweiß bedeckt, fanden die beiden anderen Rubens'schen Jünger ihren verzerrten Kunstbruder neben der Bahre des Meisters, als sie, von dem Glockenschlag der Dreiwache ablöse.

„Sieh da!“ sagte der eine zum anderen: „Da häutet ja die

rechte Hand des Meisters aus dem Sarg heraus. Ist es nicht, als ob sie sich los gemacht hätte, um wieder nach dem Pinsel zu suchen, der fast mit seinen Fingern verwachsen war, so eifrig und unermüdet hat er ihn stets von morgens bis abends und oft noch gar in der Nacht geführt. Der andere Malerschüler des Rubens, sein Neffe Philipp aber, der später als erster der Nachwelt das Leben seines Heims beschrieben hat, schüttelte den schlaftrunkenen Pontius nach. „Warum hast Du denn Dein Jagdmesser gezogen? Hast Du einen Angitzaun geholt, oder wolltest Du Dich selbst entleeren an der Seite unseres Meisters?“ Worauf Pontius stotterte: „Warum nicht? Wäre es einem Schwächeren übel zu nehmen, wenn er neben diesem übermenschlichen Schöpfer, der eine Welt von Bildern hinterläßt, verzweifelt selber seinem Leben und seiner Kunst ein Ende setzen würde!“

## Die totale Sonnenfinsternis (29. Juni 1927).

Von Max Valier.

Am Morgen des 29. Juni, einem Mittwoch, wird sich das seltene Naturchaupiel einer totalen Sonnenfinsternis ereignen, die darum wohl die Augen von Millionen Beobachtern auf sich ziehen dürfte, ungedruckt die zahllosen wissenschaftlichen Expeditionen, die sich auf dem Weg des Kernschattenflecks niedergelassen haben werden.

Bekanntlich entstehen die totalen Sonnenfinsternisse dadurch, daß der Neumond zwischen Erde und Sonne hindurchgeht, dabei die verhältnismäßig seine Spitze seines Schlag Schattenkegels auf die Erde fallen läßt und auf deren Oberfläche einen schwarzen Schattenfleck erzeugt, der infolge der Bewegung des Mondes sehr rasch über Länder und Meere hinwegzieht. Nur die Orte, die auf dem Wege des Kernschattenflecks liegen, genießen das Schauspiel der Totalität in seiner vollen Pracht und Größe. Alle angrenzenden Gebiete sehen nur eine partielle, d. h. teilweise Verfinsternung der Sonne durch den Mond, der aus dem Tagesgestirn ein Stück herausheißt und nur eine mehr oder minder breite Sichel übrig läßt.

Dies wird man auch in ganz Deutschland feststellen können, wo die Verfinsternung leider nirgends eine vollkommene ist, sondern auf der Linie München-Dresden-Breslau noch ein Sechstel, auf der Linie Frankfurt-Berlin-Königsberg ein Neuntel, auf der Linie Bremen-Hamburg ein Zwölftel des Sonnendurchmessers als Sichel übrigläßt. Denn die Totalitätszone beginnt bei Sonnenaufgang nordwestlich von Spanien an einer Stelle des atlantischen Ozeans und zieht sich dann an der Südspitze Irlands vorbei, ohne dieses zu berühren, quer durch England, kreuzt die Nordsee und betritt bei Staanger die skandinavische Halbinsel, die der Länge nach, fast bis zum Nordkap durchstrichen wird. Darauf schneidet der Schlag Schattenfleck das Eismeer, geht an der Nordspitze von Nowaja-Gemlja vorbei, an Kap Tscheljuski vorbei, kurz vor dem die Finsternis im wahren Mittag ihre nördlichste geographische Breite mit 78 Grad und ihre längste Dauer mit 50,2 Sekunden erreicht. Darauf biegt der Weg des Mondschattens wieder mehr südwärts, kreuzt Ostasien nordöstlich von Kamtschatka und endet etwas unter der Inselstrecke der Aleuten im Stillen Ozean an einer Stelle, für die gerade die Sonne untergeht.

versammlung schloß mit einem Schlußchor, vorgetragen von der Sängerschaft Akademischer Lieberkranz „Schwaben“. Am Sonntag abend veranstaltete der Verein ein wohlhelungenes Sommerfest in den Räumen der Lieberhalle.

**Hochschiffahrt des Sturftaaler Senders.** Die Sende-Kommission Stuttgart erhielt kürzlich von der Insel Miquale (Azoren) eine Zuschrift aus der hervorgeht, daß sie dort, d. h. in einer Entfernung von 3100 Kilometern, während des ganzen vergangenen Halbjahrs neben Madrid (Entfernung 1900 Kilometer) am klarsten von allen ausländischen Sendern empfangen worden ist.

**Aus dem Lande**

**Feuerbach, 27. Juni. Schulhausbau.** Der Gemeinderat hat der Errichtung eines Schulgebäudes in der Bellevue zugestimmt.

**ep. Weiblingen, 27. Juni. Ehrung.** Zur Einleitung der Jubelfeier des Evang. Kirchengesangsvereins für Württemberg wurde dem früheren langjährigen Vereinsvorsitzenden dem bald 94jährigen Stadtpfarrer a. D. Abel, vom hiesigen Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten, Oberlehrer Saur, ein wohlhelungenes Ständchen gebracht. Gefangen wurden lauter Kompositionen des Gefeierten, geistliche und weltliche Lieder.

**Heilbronn, 27. Juni. Versuchte Erbschleicherei.** Ein Bauer aus Heilbronn bestimmte testamentarisch, daß sein Sohn, für den er im Jahre 1912 bei einer Zwangsversteigerung mit rund 2000 Mark hatte einspringen müssen, aus dem Kreis der Erben ausgeschlossen sei. Der Mann starb im Januar 1927. Bei der Testamentseröffnung legt nun der Sohn zwei Urkunden vor, denen zufolge der Vater ihm gegenüber sich als Schuldner mit Beträgen in Höhe von 1130 und 900 Mark bekannt haben soll. Die Urkunden tragen die Unterschrift des Vaters. Aber die Geschwister entdeckten, daß diese Unterschrift gefälscht ist. Vor dem Schöffengericht muß der Sohn, wegen Urkundenfälschung angeklagt, seinen Schwindel zugeben. Das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis wegen eines Verbrechens der gemeinnützigen Privaturlundenfälschung in Tateinheit mit verlustem Betrug. — Landestagung des Vereins für Naturkunde und Museen. Der Verein für württembergische Naturkunde hielt gestern in Heilbronn seine diesjährige Haupttagung unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Direktor Dr. Rauther vom Naturalienkabinett in Stuttgart.

**Neckarstulm, 27. Juni. Kriegerdenkmalsweihe.** Zur Einweihung der hiesigen Kriegergedächtnisstätte bewegte sich gestern vormittag ein mächtiger Trauerzug durch die Straßen der Stadt zum Friedhof. Nach der Weihansprache der beiden Geistlichen wurde die in einfachen Formen gehaltene Gedächtnisstätte durch ihren Schöpfer, Stadtbaumeister Schmidt, der Öffentlichkeit übergeben. Stadtschultheiß Häußler übernahm sie in den Schutz der Stadt. Gesänge von verschiedenen Vereinen umrahmten die Feier.

**Hall, 27. Juni. Fahrlässige Tötung.** Der 40 J. a. verh. Schrankenwärter Gottlieb Bolz wurde wegen fahrlässiger Tötung zu der Gefängnisstrafe von drei Monaten und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Bolz hatte, wie seinerzeit berichtet, am 28. Febr. die Schranken an der Straße Crailsheim-Satteldorf nicht rechtzeitig geschlossen, so daß ein Fuhrwerk von dem Fiskus erfaßt wurde, wobei zwei Personen den Tod fanden.

**Tuttlingen, 27. Juni. Die Schwarzwald-Donau kreuzt wieder.** Auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofs in Leipzig über den badisch-württembergischen Rechtsstreit über die Donau-Verfischung hat bis jetzt erst die Donau selber reagiert. Sie ist wieder versunken. Seit Bekanntwerden der Leipziger Zwischenlösung, nämlich seit Montag, 30. Juni, läßt kein Tropfen Wasser der Schwarzwald-Donau mehr nach Tuttlingen. Die Tuttlinger Industrie, soweit sie auf Wasserkraft angewiesen ist, leidet also nur von

dem durchaus unzureichenden Wasser der Elta und der Beera. Vielleicht entschließt sich der Staatsgerichtshof doch noch zu der persönlichen Besichtigung, zu der er von dem würt. Vertreter immer wieder aufgefordert wurde.

**Jasn, 27. Juni. Stadtvorstandswahl.** Die am Sonntag stattgefundene Stadtvorstandswahl gestaltete sich zu einer ehrenvollen Vertrauenskundgebung für den bisherigen Stadtschultheißen Seeger, der nach Ablauf der ersten zehnjährigen Amtsperiode mit 1550 von 1651 abgegebenen Stimmen glänzend wiedergewählt wurde.

**Ravensburg, 27. Juni. Verbandstag der württembergischen Gemeinde- und Körperschaftsbeamten.** Am Samstag und Sonntag hielt hier der Zentralverband Württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten seinen 7. Verbandstag ab. Bei dieser Gelegenheit hielt Direktor Pirrung-Biberach einen Lichtbilder-Vortrag über „Die zukünftige Elektrizitätsversorgung Württembergs, insbesondere Oberschwabens“. Eine große Rolle spielte in den Verhandlungen die Besoldungsfrage. Die Vertreterversammlung nahm dabei eine Entschließung an, die die Notlage der Beamten betonte und verlangt, daß mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ein Anstieg der Besoldungsbezüge an die Lebensbedürfnisse erfolgt. Namentlich die unteren Gruppen sollen berücksichtigt werden.

**Friedrichshafen, 27. Juni. Das Amundsenflugzeug Dornier „Wal“.** Im Kurgartenhof hier ist der englische Hauptmann Courkney mit seiner Gemahlin eingetroffen — um den bekannten ersten Dornier „Wal“, mit dem Amundsen seine Nordpolfahrt gemacht, für sich zu erwerben. Dieses treffliche Flugboot wurde im letzten Vierzehnerjahr auf der Manxeller Werft überholt und mit Neuerungen versehen. Courtney beabsichtigt, mit diesem Flugboot von England über Neufundland nach New York zu fliegen als erster mit einem Wasserflugboot, um hernach mit einem Landflugzeug seinen Rückflug anzutreten.

Direktor Dr. Eckener vom Luftschiffbau Zeppelin fuhr gestern nach Hamburg und wird von dort direkt nach Argentinien zur Besprechung des längst bekannten Verkehrsprojekts mit Zeppelinschiffen auf der Strecke Sevilla—Buenos-Aires sich begeben.

**Tagung des Landesverbandes der Glaschner- und Installateurmeister**

Der 37. Landesverbandstag des Verbandes der Glaschner- und Installateurmeister Württemberg e. V., der am Sonntag in Heilbronn stattfand, beschäftigte sich mit den aktuellen Fragen des Handwerks. Ein Referat des Reichsverbandsvorsitzenden Derlien-Hannover beleuchtete diese Probleme in großartiger Weise. Es sei unklar, so betonte der Redner u. a. in seinem mehrstündigen Vortrag, sich gegen die Rechte der Beamtenschaft, der Industrie und der Arbeiterschaft zu stellen. Aber während diese Stände ihre Interessen wenigstens zu einem Teil immer wieder durchzusetzen vermocht, sei es dem deutschen Handwerksstand immer noch nicht vergönnt, seine gerechten Forderungen verwirklicht zu sehen. Der Redner kritisierte auch vor allem die Sozialpolitik der Regierungen, wie sie zum Beispiel in den eigenen Reparaturwerkstätten der Reichsbahn und der Reichspost zum Ausdruck komme. Auf diese Weise wie auch durch die Unterstützung von Unterangeboten wird das Handwerk an seiner Wurzel angegriffen. Es sei Pflicht, gegen solche Bestrebungen Front zu machen. — Der erste Vorsitzende der Tagung, Gemeinderat Heinrich Schweitzer-Stuttgart, konnte die Ernennung von 85 Mitgliedern zu Ehrenmitgliedern für 25jährige Mitgliedschaft bekannt geben. Der bisherige Aufsicht wurde wieder gewählt. Man beschloß, künftig in jedem Jahr eine Verbandsagung abzuhalten, und legte als nächstjährigen Tagungsort Ravensburg fest.

**Aus Stadt und Land**

Nagold, 28. Juni 1927.

Rache kann ein edleres Gemüt nur verwunden, nicht heilen. Sie ist der Stachel einer Biene, welche sich selbst tötet, wenn sie es ihrem Feind zu tun glaubt. Bilder ohne Rahmen.

**Dienstnachrichten**

Der Präsident der Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnrat Wolf in Calw (Wauamt) nach Tuttlingen (Neubauamt) versetzt.

**Studentenbesuch in Nagold**

Die Studentenverbindung „Teutonia“ von Stuttgart machte gestern anlässlich ihres Stiftungsfestes einen Ausflug mit Sonderzug nach unserem schönen Schwarzwaldstädtchen. Annähernd 150 Personen waren es, Grasgrüne und Vemosite, Aktive und Alte Herren, die mit ihren bunten Mützen das Stadtbild im Augenblick belebt hatten und besonders auf die Jugend anziehend wirkten. Im Hotel „Post“ abgestiegen, dauerte es nicht lange, bis einer nach dem anderen erschien, um auch die „Philister“ ihre Fröhlichkeit sehen zu lassen. Rundfahrten auf der Sägemaschine, Dampfwaage, Leiterwagen, Gänsemarsch durch Teile der Stadt waren nur Teile der Unmenge der mehr und weniger willigen Einfälle. Die Kinder hatten entschieden ein kleines Fest, denn es war für sie doch eine Freude, nach den pfundweise ausgefreuten Bonbons, den Apfelsinen, der Schokolade zu hauchen. Aber auch die großen Nagolder hatten, wenigstens zum Teil, ihre Freude an dem frisch-fröhlichen Treiben der jungen und alten Burschen. Schleiermacher sagt einmal: „Im Vergleich zu dem ganzen übrigen Leben, das sich an die Universitätsjahre anschließt, erscheint die akademische Zeit als eine in ihrer Art einzige Freiheitsinsel“. Wenn diese von Schleiermacher angedeutete „Freiheit“ wohl zum größeren Teil anders aufzufassen ist, so bezieht sie sich doch auch auf diese fröhliche Freiheit, wie wir sie gestern zu sehen bekamen. Und besonders die alten Herren, die auch sonst des Alltags Sorgen drücken mögen, haben sich eben einmal in frühere Lage versetzt gefühlt, und haben so gehandelt, wie einer sagte: „Andere Menschen und besonders die Kinder sollen auch etwas von unserer Freude am Stiftungsfest haben“. — Die Kinder werden wohl lange an die fröhlichen Stunden von gestern denken und die Alten, die selbst einmal die bunte Mütze trugen und ihr heutiges Leben überdenken, mögen nach Hause gegangen sein mit dem Lied auf den Lippen: „O alte Burschen Herrlichkeit, wohin bist du geschwunden; nie kehrtst du wieder, gold'ne Zeit so frei und ungebunden!“

**Anzeigen ist das BESTE**  
**Reklame**

**Peter und Paul.** Der 29. Juni, der zu den sogenannten bürgerlichen Feiertagen zählt, ist dem Andenken der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus gewidmet, die nach der kirchlichen Ueberlieferung am ein und demselben Tag, am 29. Juni 64, den Märtyrertod erlitten haben. Petrus gilt besonders als der Schutzpatron der Fischer. An der belgischen Küste wurden deshalb in früheren Jahrzehnten von den Fischern am Tag Peter und Paul stets große Festlichkeiten abgehalten. Namentlich die Weibung des Meers an diesem Tag war stets ein großes Volksfest. In manchen Küstenbezirken Belgiens wurde die Statue des hl. Petrus in das Meer geworfen und Aufgabe der Fischer war es nun, von ihren Booten aus diese Statue wieder aufzuheben. Nach altem Aberglauben sollen Hafelruten, die in der Nacht zu Peter und Paul geschnitten werden, ein gutes Mittel gegen mancherlei Krankheiten sein. Weil um Peter und Paul die Kirchen gepflückt werden, führt der Tag im Volksmund die Bezeichnung „Kirchenpeter“. Nach dem Stand der Getreidefelder beurteilt der Landmann an Peter und Paul den Beginn der Ernte.

**Oberjettingen, 27. Juni. Investitur.** In der dichtbesetzten Kirche fand gestern die Investitur unseres Herrn Pfarrers Fricke statt. Der Kirchenchor leitete mit dem Gesang „D teures Gottes Wort“ (von Hauptmann) die schöne Feier ein. Hierauf hielt Herr Pfarrer Fricke seine zu Herzen gehende Antrittspredigt, in der er auch besonders ausführte, wie er als Seelsorger hier arbeiten will. Nach der Predigt folgte eine weihvolle Ansprache des Herrn Dekan Schmid von Herrenberg an die Gemeinde, die er bat, den neuen Pfarrer vertrauensvoll aufzunehmen, seine Arbeit kräftig zu unterstützen, sich in allen Nöten an ihn zu wenden, der als Gottes Diener hier sitze und fürbittend für ihn einzustehen. Hierauf gab Herr Pfarrer Fricke den Bericht seines Lebenslaufs. Geboren in Stuttgart i. J. 1901, als Sohn des Mittelschullehrers Fricke, der dort seit 35 Jahren wirkt, besuchte unser Pfarrer das Gerecht Ludwig-Gymnasium, trat in das Stift 1919, verließ es 1923, war Vikar in Untertürkheim und Heilbronn und bekam in Oberjettingen seine erste ständige Pfarrei. Es erfolgte nun die Einsegnung durch den Herrn Dekan umgeben von dem Nachbargemeinlichen Pfarrer Stoh-Unterjettingen, seinem Vater, Oberlehrer Fricke, Kirchenpfleger Baitinger, Hauptlehrer Müller und dem Kirchengemeinderat. Durch die Zeugen wurden dem neuen Pfarrer treffliche Geleitworte mitgegeben und dankbar aufgenommen. Mit dem gemeinsamen Gesang der Gemeinde schloß die Feier. Möge Herr Pfarrer Fricke nun hier ein reiches Arbeitsfeld finden und im Segen wirken.

**Oberjettingen, 26. Juni. Heuernte.** Nachdem schon vorletzter Woche am Freitag mit der Heuernte begonnen wurde, zeigte sich manch bekümmerte Miene, als Regen am Samstag und Sonntag eintrat. Unsommer durften wir uns freuen, als am Montag prächtiges Wetter einsetzte und die ganze Woche hindurch anhält. So konnte das Heu gut eingebracht werden und kam in guter Qualität heim. Nun ist das meiste Heu eingebracht und in den Scheunen. Wir sind froh und dankbar dafür.

**Deschelbronn, 27. Juni. Verunglückt.** Als Gottlieb Bühler am Samstag einen Wagen Heu in die Scheune fuhr, wurde das in der Scheune anrecht stehende Gällensäß zwischen Heuwagen und Wand eingeklemmt. Beim Abladen des Heuwagens löste sich das Faß wieder, fiel um und schlug dem in der Scheune befindlichen 7jährigen Söhnchen des Bühler einen Oberschenkel ab. Der verunglückte Knabe wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus nach Herrenberg gebracht.

**Freudenstadt, 27. Juni. Zum Ausbauder Nordjüdischen Linie.** Die Amtsversammlung stimmte der Gewährung eines Darlehens von 150 000 Mark an die Reichsbahndirektion für den Ausbau der Nordjüdischen zu.

**Rothenburg, 27. Juni. Ein Hirtenbrief des neuen Bischofs.** Am Sonntag, 26. Juni, wurde in den katholischen Kirchen der erste Hirtenbrief des neuen Bischofs Dr. Spröckl verlesen. Er handelt vom Glauben, der für das Leben ist, was die Sonne für die Erde, der lebendig sein muß, um die Finsternis des Irrtums und des Bösen zu verstreuen, der nicht bloß Lehre, sondern auch Kraft für das sittliche und soziale Leben ist und aus dem die uneigennütige Nächstenliebe stammt.

**Aus aller Welt**

**Baubeginn der Ozeanzeppeline.** In der Zeppelinwerft in Friedrichshafen sind jetzt sämtliche Vorbereitungen für den endgültigen Bau des LZ 127 abgeschlossen. Die Bauarbeiten wurden, wie die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, deshalb hinausgeschoben, weil einmal ein bedeutend knickfesteres Duralumin geschaffen worden ist, das dem Schiff eine viel höhere Festigkeit verleiht, sodann, weil für den Ueberseeverkehr Spanien-Argentinien die Sicherungen geschaffen werden mußten, daß auf beiden Seiten die Hafenanlagen vollständig fertig sind. In Sevilla wird bereits eine große Halle errichtet, in Buenos-Aires muß eine ähnliche Einrichtung geschaffen werden. Das Schiff wird bis zum Frühjahr 1928 seine große Probefahrt, die aus langen Ueberlandfahrten und Ozeanfahrten bestehen werden, beginnen können. Gegenwärtig ist die große Mittelzelle des Flugschiffs zusammengesetzt und unter Probedruck genommen. Es hat sich dabei gezeigt, daß sich die neue Anordnung Tragass und Betriebsgas gut bewährt, ebenso die verbesserte Ringkonstruktion, die die Festigkeit des Gerippes wesentlich erhöht. Der große Lausgang für die Segelmacher ist vom Kiel in die Mitte des Schiffs verlegt worden. Der große Fahrgastraum macht den Eindruck eines hochseefähigen Schiffs. Die Vergrößerung kommt in erster Linie den Fahrgästen zugute, die Einzelkabinen mit klappbaren Tischen, zwei Schränken und Doppelbetten in der Anordnung der Schlafwagen bekommen. Zwischen den eigentlichen Kabinen und dem vergrößerten Führerraum ist der große Gesellschaftsraum eingefügt. Im Führerraum ist das Navigationszimmer und Kartenzimmer bedeutend vergrößert worden. Auch die Funkbude hat an Raum gewonnen, obwohl es mit den heutigen kleineren Apparaten möglich ist, eine viel größere Reichweite für die Sendung zu erzielen.

**Regen und Kälte im Schwarzwald.** Im südlichen Schwarzwald sind in den letzten Tagen starke Regenfälle bei erheblichem Temperaturrückgang niedergegangen. Auf dem Feldberg zeigte der Wärmemesser am Sonntag minus 0,4 Grad. In der Nacht auf Montag ist auf dem Feldberg Schnee gefallen. Die Schneehöhe beträgt zwei Zentimeter.

**Zwölf Häuser niedergebrannt.** Durch eine nachts in Balfioriana bei Trient ausgebrochene Feuersbrunst wurden zwölf Häuser zerstört.

### Letzte Nachrichten

#### Reichsminister a. D. Heinze operiert

Berlin, 28. Juni. Nach einer Meldung aus Leipzig hat sich Reichsminister a. D. Heinze dieser Tage in einer Leipziger Klinik einer Operation unterziehen müssen, die jedoch so günstig verlaufen ist, daß er in kurzer Zeit seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

#### Ministerialdirektor Bosse in Berlin

Berlin, 28. Juni. Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Ministerialdirektor Bosse, ist in Berlin eingetroffen. Es finden heute Beratungen mit den maßgebenden Stellen über die schwebenden Fragen statt. Herr Bosse wird spätestens heute abend nach Paris zurückkehren.

#### Das Reichsschulgesetz im Reichskabinett

Berlin, 28. Juni. In einer vertraulichen Ministerbesprechung hat sich gestern den Morgenblättern nach das Reichskabinett mit dem Entwurf des Reichsschulgesetzes beschäftigt.

#### Gegen die Eingriffe der Befugungsbehörden in die Zivilgerichtsbarkeit

Berlin, 28. Juni. Nach den Morgenblättern sind die Verhandlungen der deutschen Reichskommission in Koblenz mit den der interalliierten Rheinlandkommission wegen der Neuerschaffung der Rheinlandordnungen einwilligen beendet. Die Rheinlandkommission will die Ordnungen in 7 Grundverordnungen zusammenfassen, während die Reichsregierung dafür eintritt, daß auch sachliche Erleichterungen für das besetzte Gebiet geschaffen werden. Vor allem sollen Eingriffe der Befugungsbehörde in die zivile Gerichtsbarkeit unmöglich sein. Die Urteile gegen Befugungsangehörige dürfen nicht mehr von der Rheinlandkommission annulliert werden. Ebenso soll die Requirierung von Pferden und Autos endlich aufhören. Unförmig ist es heute noch, daß die Befugungsbehörden an dem Bestehen von ländlichen Reitervereinen und den Presseantidigungen im unbefestigten Gebiet Anstoß nehmen.

#### Daudet nach der Schweiz geflohen

Paris, 28. Juni. Die Blätter melden, daß der Royalistenführer Leon Daudet gestern in Lausanne eingetroffen ist.

### Befriedigender Verlauf der Genfer Kommissionsarbeiten

Genf, 28. Juni. Ein gestern abend ausgegebener Bericht des Generalsekretärs der Seebefreiungskonferenz verzeichnet befriedigende Fortschritte der technischen Kommission über die Frage des Anschlusses bestimmter Kategorien leichter Seefreitkräfte. Die Delegationen seien von dem Wunsch geleitet, sich gegenseitig Konzessionen zu machen.

### Chinesen-Revolution auf Java

Berlin, 28. Juni. Wie die Morgenblätter aus Batavia melden, wurden auf einer Insel bei Kionw die europäischen Aufseher der dortigen Gruben und Polizeibeamte, die ihnen zu Hilfe kamen, von aufständischen chinesischen Arbeitern angegriffen. Militär stellte die Ordnung wieder her. Insgesamt wurden 90 Chinesen verhaftet. Nach Abschluß der Untersuchungen wurden 8 als Rädelsführer in Haft behalten und den Gerichtsbehörden übergeben.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Montag Mittag 12 Uhr in Oslo eingetroffen.

Die norwegische Presse bereitet dem deutschen Außenminister eine ungemein herzliche Begrüßung.

Der Reichsrat hat das Gesetz über die vorläufige Verlängerung des Mietengesetzes angenommen.

### Handel und Volkswirtschaft

Der österreichische Außenhandel zeigte im Mai dieses Jahres einen Einfuhrüberschuß von 70 Millionen Schilling gegen 98 Millionen Schilling im Vormonat. Das Bilanzpassivum ist somit wieder auf den Durchschnitt der ersten drei Jahresmonate zurückgegangen. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres war der Wert der Einfuhr um 41 Millionen, der Wert der Ausfuhr um 99 Millionen größer, als im gleichen Zeitraum 1926 und das Bilanzpassivum betrug 387 Millionen gegen 445 Millionen Schilling im Vorjahr.

Die Stickstoffpreise für das neue Düngjahr. Das Stickstoffpreiskomitee gibt für das am 1. Juli beginnende Düngjahr 1927/28 keine neuen Preise bekannt. Sie sind wiederum erheblich ermäßigt. Um zur frühzeitigen Abnahme anzuregen, sind die Preise wie bisher nach Monaten gestuft. Die Preise für Düngstoffe sind herabgesetzt worden. Die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen bleiben im wesentlichen unverändert. Für zwei Drittel des Rechnungsbetrages können Dreimonatswechsel gegeben werden. Für den ein Drittel des Rechnungsbetrages übersteigenden Teil der Barzahlung wird ein Nachlaß von 3 v. H. gewährt; als besondere Sommervergütung wird dieser Nachlaß in den Monaten Juli/August/September auf 4,5 v. H. erhöht.

Mannheimer Produktenbörse, 27. Juni. Angesichts ungünstiger Witterungsberichte aus verschiedenen europäischen Staaten bleiben die von Hebersee gemeldeten schwächeren Kurse einflußlos und die

Börse vertehrte in stetiger Haltung. Man verlangte (für die 100 Kilogramm) ohne Sach waggonfrei Mannheim in RM.) für: Weizen inkl. ohne Angebot, ausl. 30,75-33, Roggen inkl. ohne Angebot, ausl. 27,75-28, Braugerste inkl. ohne Angebot, ausl. 31 bis 34,50, Futtergerste 24,50-25,50, Hafer inkl. ohne Angebot, ausl. 23,75-24,75, Mais (mit Sach) 19,25. Mehl laq ruhig und kostete die 100 Kg. mit Sach: Weizenmehl Spez. 0 41,25, Weizenbrotmehl 33,25, f.ü. Roggenmehl 38,40, Kleie 12,75.

### Markte

Mannheimer Viehmarkt, 27. Juni. Zugeführt und die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt wurden: 171 Ochsen 30,64, 149 Bullen 30 bis 56, 292 Kühe 16-54, 318 Färren 38-65, 655 Kälber 56-83, 42 Schafe 38-46, 2647 Schweine 51-67, 156 Arbeitspferde 1000 bis 1600 M. (das Stück), 52 Schlachtpferde 60-140 M. (das Stück). Marktverlauf: Mit Großvieh langsam, geräumt, mit Kälbern lebhaft, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt, mit Pferden ruhig.

Viehpreise. Brackenheim: Kleinvieh 170-200, Rinder 300 bis 400, Kühe und trächtige Ralbtinnen 350-770. - Munderlingen: Ochsen 580-860, Färren 350-700, Kühe 200 bis 590, Kälber 450-680, Rinder 130-390. - Weßheim: Färren 350-400, Ochsen 500-700, Stiere 260-400, Rinder 265 bis 500, Kühe 400-600, Kälber 400-550 Mark das Stück.

Schweinepreise. Weßheim: Milchschweine 15-27, Käufer 28. - Crailsheim: Käufer 20-40, Milchschweine 12 bis 23. - Ereglingen: Milchschweine 17 bis 25. - Blaustetten: Milchschweine 12-22. - Giengen a. Br.: Saugschweine 17 bis 25, Käufer 45-100. - Isfeld: Milchschweine 18-25. - Rünzelsau: Milchschweine 14 bis 25. - Marbach a. N.: Milchschweine 15-30. - Munderlingen: Mutterchweine 110-130, Milchschweine 15-25. - Murringen: Milchschweine 12-22. - Dehringen: Milchschweine 21-27. - Rottweil: Milchschweine 14-18. - Spadingen: Milchschweine 14 bis 18. - Baihingen a. E.: Milchschweine 18-25. - Weßheim: 17-25, Käufer 30-55 Mark je das Stück.

Fruchtpreise. Tübingen: Weizen 16,50 bis 17, Dinkel 12, Gerste 14,50, Haber 13,50-14. - Winnenden: Weizen 16,20 bis 16,40, Haber 13-13,50, Roggen 13-13,40 Mark je der Zentner.

Eine Viehauktionshalle in Sonshofen i. A. Eine Viehauktionshalle für das obere Allgäu wird in Sonshofen errichtet werden. Es handelt sich um ein überdecktes Gelände im Ausmaß von 600 Quadratmeter, das auch der Abhaltung von Viehmärkten dienen wird.

### Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Zeitschrift für Politik, Körperbildung und Erziehung, Wohnung, Handwerks- und Volkshunst. Jährlich 10 Hefte à M. 1.10. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

### Das Wetter

Unter dem Einfluß der aus dem Land vordringenden Depression ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges, zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Unsere Schalter sind morgen Mittwoch geschlossen Oberamtsparkasse & Oberamtspflege

Sämtliche Aussteuerartikel fertige Betten liefert in nur guten Qualitäten Gottlieb Schwarz 2285 Nagold, Herrenbergerstr.

Ubler Mundgeruch wirkt abtötend. Häufig gefärbte Zähne entstehen das schmutzige Kitzel. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Ebenenglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Vorkesselschnitt. Foulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pf. Chlorodont-Zahnbürste für Herren 70 Pf., für Damen 60 Pf. (weiche Borsten), für Herren 80 Pf. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“, überall zu haben.

„Dioma“ Füllfederhalter mit echter Goldfeder sowie auch mit Ersatzfedern in verschiedenen Preislagen wieder zu haben bei G. W. ZAISER, Buchhandlg., NAGOLD.

Schmückt eure Fenster mit Blumen!

Zu verkaufen 2 gebrauchte, gut erhaltene Sofas 2288 1 Dauerbrandofen 2 tl. Regulieröfen 4 schöne Rohröfen Wer? sagt die Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Ziehung garant. un widerruflich 8. u. 9. Juli 1927. 5. Ulmer Münster-Geld-Lotterie 2827 Gewinne und 1 Prämie insges. Mk. 50000 Höchst- und Hauptgew. 30000 20000 10000 Lospreis 3 M., Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt Eberhard Felzer, Stuttgart, Friedrichstraße 56, Postfach 11, Stuttg. 8413, sow. die Stattd. Lott.-Einn. und bekannt. Verkaufstell.

Hier bei: G. W. Zaiser, Buchhandlg. 2265 Ordentlicher 2286

Viehfuttermehl kann in 14 Tagen eintreten bei Fr. Holder, Mühle Felshausen.

Nagold. 2279 Am nächsten Mittwoch, den 29. Juni 1927, (Peter und Paul-Festtag) kommen von vormittags 9 Uhr an folgende Gegenstände zum Verkauf: 1 Theaterbühneneinrichtung mit Vorhang, Bier- und Wein-Gläser, Porzellan- und Küchengerät, 1 Kopierpresse, 1 feinerer Brunnenrog, ca. 350 l Inhalt, 1 hölzerner Brunnenrog, ca. 150 l Inhalt. Ph. Dürr z. „Traube“. Von meinem Vorrat an Flaschenweinen gebe ich zum Selbstkostenpreis, auch einzeln, ab. D. D.

Chinosol Die Ärzte empfehlen als Desinfektionsmittel für Verletzungen und gegen Entzündungen mit Vorliebe Chinosol, weil es, im Gegensatz zu der ätzenden essigsauren Tonerde und zu allen anderen Desinfektionsmitteln, trotz seiner starken Wirkung, unbedenklich selbst Kindern in die Hand gegeben werden kann. Versuchen Sie in Apotheken und Drogerien Prospekt mit Anwendungsvorschriften. Versuchspackung nur 60 Pf. A 64 Sämtliche Packungen sind bestimmt vorrätig in der „Löwen-Drogerie Fr. Senft, Apotheker, Nagold.“

Schöne, 39 Wochen trächtige Kalbin verkauft Karl Angericht Rotfelden.

Neubau Bezirks-Krankenhaus 10-12 tüchtige Badstein- und Bersehnauer werden eingestellt. 2281 Kaupp & Henbler.

Sie führen die Bürste- VIM besorgt das Übrige. Eine angefeuchtete Bürste, ein wenig VIM, und fort ist aller Schmutz - wie weggezaubert! VIM scheuert Holz, Metall, Glas, Stein, Email und Linoleum, ohne zu kratzen und anzugreifen. Prächtig reinigt VIM schmutzige Hände. „Sunlicht“ Mannheim

Ein jüngerer Schreiner kann sofort eintreten Jakob Biger Möbelschreinerei Walldorf. Ia. Wein- u. Doppel-Essig empfiehlt 1753 Johs. Henne Käferei u. Weinhandlg. Ia Allgauer Stangenkäse Emmentaler Käse ohne Rinde in Schachteln empfiehlt zu herabgesetzten Preisen 2247 Hermann Knodel

Bertreter von erster Großwäscherei für Nagold und Umgebung gesucht. Strebsame Kaufleute mit guter Allgemeinbildung, die eigenen Telefonanschluß haben, wollen schriftl. Bewerbungen unter Nr. 2271 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“ richten. Tüchtigkeit und Fleiß ermöglichen ein gutes Einkommen.

Der gegenw. Str e Oberst teil wa des wa ist, wie Sch legende unzwei seine V polnisch schlagu und B war in 15. M geführ schlesie Genfer dations Haagen jehen Bayeri Recht hat an in wel erklärt In Annull Liquid deripri die nie deckt je Der B vorher da m De begrün Urteil handl lichteit 3 w a rung führung am 2. der M Deutsf v. J. Berha druck gab, d zurück wede spruch gleich handl unricht gierun Werte daran r ü f waige gabe hande aufree Herbe richts vom hält. das 2 N Os Reich des 1 lamie schaft die n mahf. Chef dente beim